

Gesetze, Verordnungen und Mitteilungen aus der Hamburgischen Kirche

Nummer 1

Hamburg, den 19. Januar 1945

Pastor Werner Boldebusch †

Dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 19. Dezember 1944 Pastor Werner Boldebusch aus dieser Welt abzuuberufen. Der Heimgegangene war erst 33 Jahre alt; er hinterläßt seine Eltern und eine Schwester, seine junge Frau und drei kleine Kinder. Geboren am 15. November 1911 zu Hamburg, studierte er in Halle-Wittenberg, Marburg, Erlangen und Rostock, bestand sein erstes theologisches Examen im März 1936, seine zweite theologische Prüfung im März 1938 zu Hamburg. Sein Lehrvikariat erledigte er bei Pastor Neugeschwender in West-Barmbeck. Nach seiner Ordination in St. Jakobi am 10. April 1938 wurde er Hilfsprediger in Nord-Barmbeck, später auf dem Dulsberg und hier am 8. Januar 1939 als erwählter Pastor der Gemeinde durch Oberkirchenrat Drechsler eingeführt. Zur Wehrmacht einberufen, machte er den Feldzug im Westen mit, wurde aber später, als sich ein Magenleiden erheblich verschlimmert hatte, entlassen. Im März 1943 erfolgte seine Wahl zum Pastor in Nord-Barmbeck, wo er am 2. Mai 1943 durch Oberkirchenrat Drechsler eingeführt wurde. Bei den Terrorangriffen des Sommers 1943 verlor er sein soeben neu eingerichtetes Pastorat in der Steilshoper Straße und mußte mit den Seinen aus dem brennenden Stadtteil flüchten. Er betätigte sich sofort in der Seelsorge an den Evakuierten im Süden des Reiches. Unterwegs wurde auch das dritte Kind geboren. Nach der Rückkehr vor Weihnachten 1943 arbeitete er in Nord-Winterhude und West-Eimsbüttel, während seine Familie im Alten Lande Unterkunft fand. Im Frühjahr erkrankte er schwer, und nach langen Monaten, in denen er von einem Krankenhaus in das andere verlegt werden mußte, hatte das tückische Leiden, das schließlich die Ursache seines Todes wurde, alle seine Kräfte verzehrt. Mit ihm verliert unsere Hamburgische Kirche einen gut fundierten Theologen und tüchtigen Prediger des seligmachenden Evangeliums, der sich als fleißiger Seelsorger und treuer Bekenner seines Herrn und Heilandes bewährt hat. Bei den schweren Führungen seines Lebensweges in den letzten Jahren hat er — von der Raumnöte in der Herberge dieser Welt an bis zur langen Straße harter Passion — immer mehr gelernt, seinem Heiland das Kreuz nachzutragen, das der Herr der Herrlichkeit Seinen Dienern zugedacht hat. Darum gilt ihm nun auch die Verheißung: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein“ (Joh. 12, 26). Am Tage vor dem Heiligen Abend wurde er zur Ruhe geleitet, und über seinem offenen Grabe erklangen die Lieder aus dem offenen Himmel der ewigen Weihnacht unseres Gottes.

Pastor i. R. Paul Ebert †

Nach Gottes Rat und Willen entschlief an den Folgen eines unterwegs erlittenen Anfalls nach kurzem Krankenlager im 80. Lebensjahr Pastor i. R. Paul Ebert. Geboren am 24. April 1865 zu Danzig, kam er mit 9 Jahren nach Hamburg, besuchte die Gelehrtenschule des Johanneums und studierte Theologie in Leipzig und Erlangen. Seine theologische Prüfung bestand er am 13. Mai 1891. Vom 1. Januar 1894 an war er Hilfsprediger in Moorfleth. Am 1. März 1900 übernahm er das Pfarramt auf der Veddel, das damals noch an St. Thomas angeschlossen war. Den Bau der Immanuelkirche förderte er in unablässiger Werbung und Sammeltätigkeit. Neben seinem Gemeindedienst entfaltete er in der Seelsorge an den Kanal- und Elbschiffern eine gesegnete Wirksamkeit. Weit darüber hinaus galt sein Interesse und seine Fürsorge den sozialen Bestrebungen in der Gemeinde und in der Gesamtkirche. Mit leidenschaftlichem Herzen bemühte sich dieser durch und durch national und sozial gesinnte Mann um die Fragen völkischen Lebens. Er schreckte auch nicht davor zurück, in die Politik einzugreifen, als er mit einer höchst aktuellen Predigt über „Altag, den geschonten Feind“ im ersten Weltkrieg vor Kaiser und Reich trat, um den uneingeschränkten U-Boot-Krieg zu empfehlen. Sein tapferes Haudegentum, das keine Furcht vor Menschen kannte und bereitwillig jede Klinge für eine Sache schlug, die er als gut und gerecht erkannt hatte, hat ihm viel-

fache Verkenntung und Feindschaft eingetragen. Aber er hielt es mit dem guten deutschen Wort: „Viel Feind — viel Ehr!“ Leider verkannten ihn auch kirchliche Kreise, ja bis in die Reihen der eigenen Freunde hinein fand er oft nicht die Würdigung, die dieser lebhafteste Geist verdiente. Er war Theologe und Prediger, Forscher und Schriftsteller, Politiker und sozialer Vorkämpfer — alles in einem, und in allem zuletzt bestimmt von dem alten Glauben, den er mit unbeirrbarer Treue festhielt bis zum letzten Atemzug. Mehrfach ergriff er das Wort im Kampf um das unverfälschte biblische Evangelium und die von der Aufklärung und ihren erweichenden Einflüssen zu reinigende lutherische Kirche. Seine Schrift „Am Sterbelager der lutherischen Kirche in Hamburg“ ist unvergessen wie sein viel später erhobener Kampfruf gegen die „religiöse Inflation“. Nicht übersehen sollte man seine vielen trefflichen Aufsätze in der Luthardschen Kirchenzeitung und in seinem eigenen Gemeindeblatt „Die Morgenröte“ (Jes. 8, 20), das er später zum Sammelblatt für eine ganze Reihe von Gemeinden erweiterte. Er sprach eine kräftige Sprache und zeichnete klare, eindrucksvolle Bilder zur Vergegenwärtigung der ewigen Wahrheit. Seine Schrift über das Kreuz Christi im Alten Testament läßt wohl am tiefsten die Quelle schauen, aus der sein Leben, sein Glaube und sein Kampf sich nährten. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand am 1. Oktober 1933 diente er unserer Kirche, zuletzt in Vertretungen für die zur Wehrmacht eingezogenen Amtsbrüder in den verschiedensten Gemeinden. Der alte Kämpfer, der nahe vor der Weihnacht seine Augen schloß, die in Begeisterung sprühen, in Güte und Frohsinn leuchten, aber auch im Zorn flammen konnten, schaut nun den Frieden über allem Erdenfreit, den der ewige Herr allen Boten Seines Lichtes verheißen hat. „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben“ (2. Tim. 4, 7—8).

Vermißt

Nach erhaltenen Mitteilungen werden Leutnant Dr. Heinz Mülbe, im Studentenpfarramt, und Obergefreiter Erich Uhlmann, Pastor in Fuhlshüttel—Klein-Borstel, vermißt. — Vermißt wird auch unser bisheriger Hilfsprediger — jetzt Pfarrverweser in Dobbertin (Mecklenburg) — Kurt-Vollrath Peters, Leutnant der Flakartillerie.

Auszeichnung im Kriege

Dem am 18. April 1916 in Hamburg geborenen Sohn unseres Hamburger Pastors Dr. Junge, Oberleutnant d. R. Wilhelm Junge, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Berufungen in den Rechnungshof

Für den verewigten Obersenatsrat Dr. jur. Gramkow habe ich den Direktor der Deutschen Bank Hermann Willink in den Rechnungshof der Evangelisch-lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate berufen. Auf eigenen Wunsch sind aus der Mitarbeit ausgeschieden Kaufmann Peter Christiansen, Oberstudienrat Dr. Krause und Kaufmann Wilhelm Nottebohm. Für sie habe ich Kaufmann Wolfgang Rohlschütter, Professor Dr. med. Fritz Kabe und Baudirektor i. R. Wilhelm Sieveking in den Rechnungshof berufen.

Veretzung des Hilfspredigers Wendt

Mit Wirkung vom 1. Januar 1945 habe ich den Hilfsprediger Pastor Gustav Wendt aus dem Friedhofsdienst abberufen und mit der Vertretung in der Kirchengemeinde Nord-Barmbeck-Harshloh beauftragt. Sein Dienst in der Gemeinde der Versöhnungskirche in Eilbeck bleibt davon unberührt.

Neubesetzung des Bezirkes Klein-Borstel

Mit Wirkung vom 7. Januar 1945 habe ich den Hilfsprediger Pastor Degen aus seinem Vertretungsdienst im Bezirk Klein-Borstel der Gemeinde Fuhlshüttel abberufen und ihn zur Verfügung des Landeskirchenamts gestellt. Mit gleicher Wirkung habe ich Pastor Dwenger, der aus dem Wehrdienst entlassen worden ist, dem Pfarramt zu Fuhlshüttel für den seelsorglichen Dienst im Bezirk Klein-Borstel kommissarisch zugeordnet.

Beauftragung von Pastor Oskar Schulze

Den aus dem Seeresdienst entlassenen Pastor Oskar Schulze habe ich mit Wirkung vom 1. Januar 1945 mit der seelsorglichen Betreuung der evakuierten Hamburger in Bramfeld beauftragt.

Konfirmation 1945

Wie verlautet, wird in diesem Jahre der Tag der Verpflichtung der Jugend auf den 25. März fallen, also auf den Palmsonntag. Der Sonntag Lätare, 11. März, ist Heldengedenktag. Danach wird sich empfehlen, die Konfirmationen nach Möglichkeit auf den Sonntag Judica, 18. März, zu verlegen. Der Palmsonntag würde dann in diesem Jahr mit der Feier des Eingangs zur Stillen Woche ganz der Gemeinde gehören. Selbstverständlich gilt diese Regelung nur für dieses Jahr, da die evangelische Kirche von dem traditionellen Einsegnungstag ihrer konfirmierten Jugend nicht Abstand nehmen wird. Den Kirchengemeinden ist der Konfirmationstermin rechtzeitig bekanntzugeben.

Terminkalender

Zum 5. Januar 1945 waren die Quartalsberichte aus den Gemeinden und Ämtern fällig!

Weihnachtsbeihilfe

(bereits durch Rundschreiben mitgeteilt)

Ich habe angeordnet, daß den Beamten und vollbeschäftigten Angestellten, die ihr Gehalt aus der Kirchenhauptkasse beziehen, die seit 1937 gewährte Weihnachtsbeihilfe in diesem Jahre nach den üblichen Sätzen gezahlt werden soll. Sie ist nur im Vorjahre ausgefallen, weil damals die Finanzlage der Kirche durch die Ereignisse im Sommer 1943 noch nicht zu übersehen war. Die Kirchengemeinden werden ersucht, ihren aus eigenen Voranschlagsmitteln besoldeten vollbeschäftigten Kräften die entsprechenden Beträge zum Weihnachtsfest zu überreichen.

Ergebnis der Neujahrskollekte für das Kriegs-Winterhilfswerk

Die am Neujahrstage 1945 für das Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes eingesammelte allgemeine Kirchenkollekte hatte einen Gesamtertrag von 3352,50 RM gegenüber 2739,09 RM im Jahre 1944 und 3180,30 RM im Jahre 1943.

I. Hauptkirchenkreis

1. St. Petri	118,16 RM
2. St. Nikolai	22,95 "
5. St. Michaelis	139,— "

II. Westkreis

6. St. Pauli	128,76 "
7. Eimsbüttel	83,07 "
8. West-Eimsbüttel	95,76 "
9. Harvestehude	114,07 "
10. Hoheluft	200,— "
11. Eppendorf	243,64 "
12. Winterhude	234,— "
13. Nord-Winterhude	114,06 "
14. Fuhlsbüttel	344,26 "
15. Langenhorn	65,85 "

III. Ostkreis

16. St. Gertrud	31,57 "
17. Uhlenhorst	67,95 "
18. Eilbeck-Friedenskirche	17,32 "
19. Eilbeck-Versöhnungskirche	37,05 "
20. Alt-Barmbeck	77,55 "
21. West-Barmbeck	
22. Nord-Barmbeck	19,49 "
23. Nord-Barmbeck-Harshloß	36,50 "
24. Dulsberg	43,55 "

IV. Südkreis

25. St. Georg-Stiftskirche	38,47 RM
26. Borgfelde	11,86 "
30. Horn	15,73 "

V. Kreis Bergedorf

33. Bergedorf	181,35 "
34. Geesthacht	27,40 "
35. Altengamme	53,45 "
36. Kirchwärder	40,— "
37. Neuengamme	125,50 "
38. Curslack	21,— "
39. Allermöhe	35,— "
40. Billwärder a. d. Bille	37,75 "
41. Nettelnburg	19,65 "
43. Ochsenwärder	45,— "
44. Moorburg	27,08 "
45. Finkenwärder	147,— "

VI. Kreis Amt Rixbüttel

46. Rixbüttel	123,— "
47. Groden	30,50 "
48. Döse	36,45 "
49. Alt-Cuxhaven	73,59 "

VII. Anstalten und Kapellen

50. Alsterdorfer Anstalten	28,16 "
----------------------------------	---------

Kollekte für die weibliche Diaconie

Die für den Sonntag Estomihi, 11. Februar 1945, angeordnete allgemeine Kirchenkollekte ist für den Landeskirchlichen Verein für weibliche Diaconie bestimmt und wird der Liebe der Gemeinden anempfohlen. Der Ertrag der Kollekte ist spätestens bis zum 14. Februar der Kanzlei des Landeskirchenamts schriftlich oder telefonisch aufzugeben und ungekürzt bis zum 17. Februar an das Konto des Landeskirchlichen Vereins für weibliche Diaconie bei der Hamburger Sparcasse von 1827, Konto 80/1405, oder bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Adolphsplatz, abzuführen.

Genehmigte Kollekte

Dem Kirchenvorstand zu West-Eimsbüttel habe ich die Einsammlung einer Kollekte zugunsten der Gustav-Adolf-Stiftung gelegentlich des Jahresfestes ihres Zweigvereins West-Eimsbüttel am 21. Januar 1945 genehmigt.

Einreichung der Kollektenbogen für 1945

Die Gemeinden werden aufgefordert, bis zum 15. Februar 1945 eine Aufstellung über die Kollektenergebnisse des Kalenderjahres 1944 einzureichen. Leider ist es auch diesmal nicht möglich, vorgedruckte Formulare zuzustellen. So müssen die Gemeinden selbst die Kollektenaufstellung nach folgenden Richtlinien vornehmen:

Die Aufstellung soll sich in drei Abschnitte gliedern. In Abschnitt I sind nur die angeordneten Kollekten mit Zweck und Gesamtsumme aufzuführen. Abschnitt II soll alle an den freien Sonntagen gesammelten Kollekten bringen, soweit sie den Zwecken der eigenen Gemeinde zugute kamen, in summarischer Aufzählung der Verwendungszwecke. In Abschnitt III sind die Kollekten zu nennen, deren Ertrag von der Einzelgemeinde bestimmten allgemein-kirchlichen Zwecken überwiesen wurde und die von mir genehmigt waren. Am Schluß der Aufstellung sind die drei Abschnitte in ihren Endsummen zusammenzuzählen.

Verbuchung von Legaten und Vermächtnissen

Die Kirchengemeinden werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle bei einer Gemeinde zu verwaltem Legate, Vermächtnisse usw. im Vermögensnachweis der Gemeinde aufzuführen sind. Sollte ein Kirchenvorstand der Meinung sein, daß ein von ihm verwaltetes Legat dort nicht hingehört, so ist er gehalten, darüber eine besondere Entscheidung des Landeskirchenamts einzuholen.

Musikinstrumente für bombengeschädigte Kirchengemeinden

Auf Grund der Rundfrage in GWM 1944 Seite 59 haben sich einige Gemeinden zur Abgabe eines Harmoniums an bombengeschädigte Kirchengemeinden bereit erklärt. Anträge auf Überlassung eines solchen Instruments sind dem Landeskirchenamt einzureichen.

Luftschutz in Kirchen

Der Herr Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten teilt mit, daß am Tage nach nächtlicher öffentlicher Luftwarnung, die nicht in Fliegeralarm übergeht, die Kirchen vor 10 Uhr geöffnet und die Kirchenglocken vor 13 Uhr geläutet werden dürfen.

Beschränkungen des Läutens der Kirchenglocken aus militärischen Gründen, soweit Störungen der Flakartillerie und des Flugmeldedienstes eintreten können, bleiben bestehen.

Neue Anschriften und Anschlüsse

Pastor Koopmann ab 26. Januar 1945: Ruf 44 82 18

Pastor Dwenger, Hamburg 20, Rööpenstr. 15, Ruf 58 16 46

Inhaltsverzeichnis für 1944

Dieser Nummer liegt ein Inhaltsverzeichnis für 1944 bei.

Der Landesbischof
Tügel